

## **DIE STUNDE DER FRAUEN**

## BRIGITTE-SERIE

Frauen, die mit ihren Visionen die Welt verändern

## Elisabeth

## Ngari kämpft für die Rechte von Flüchtlingsfrauen

hinten an die Brüste gefasst. Ihr Ex-Freund habe sie blutig geschlagen, weil er das Ende der Beziehung nicht akzeptieren wollte... Solche und ähnliche Aussagen von Frauen notiert Elisabeth Ngari, wenn sie Flüchtlingsheime in Berlin und Brandenburg besucht.

Belästigungen. Aus Angst, das Asylverfahren der männlichen Flüchtlinge zu gefährden, trauen sie sich nicht, darüber zu sprechen", sagt die 58-Jährige. Sie kennt die Probleme, sie hat selbst sechs Jahre in einem Heim in der Uckermark verbracht. Als sie es 2002 verließ, gründete sie gemeinsam mit anderen Frauen "Women in Exile", eine Initiative für die Rechte von Flüchtlingsfrauen in Deutschland, "Women in Exile" finanziert sich durch private Spenden und Zuschüsse von der "Bewegungsstiftung" sowie der Frauenstiftung "Filia".

Elisabeth Ngari floh 1996 als alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern vor den politischen Unruhen und willkürlichen Inhaftierungen in Kenia. Sie war Mitglied einer kleinen illegalen Partei, die sich für Demokratie und Menschenrechte einsetzte. Eine Woche blieb ihr, um die Flucht zu planen und ihre Koffer zu packen. Als sie schließlich in dem nordostdeutschen Flüchtlingsheim landete, war sie 38, ihre Töchter waren zehn und elf, die Beziehung zum Vater lange zuvor in die Brüche gegangen.

ein sechs Quadratmeter großes Zim-

er Mann sei ihr auf den Flur ge- Herdplatz in der Küche, Heimpersonal folgt und habe ihr plötzlich von betrat ohne anzuklopfen die Zimmer.

Sie beobachtete Männer, die sich aus Frust und Langeweile betranken und dann übergriffig wurden. Viele Frauen zogen sich aus Angst zurück. Trauten sich nicht, nachts die langen Flure bis zum Toilettenraum zu laufen, und stellten sich lieber einen Eimer ins Zimmer. "Viele Frauen erleben dort sexuelle "Sie mussten schon ihre Heimat verlassen, sie sollten nicht noch zusätzlich diskriminiert werden", sagt Elisabeth Ngari. Viele der Frauen waren jünger als sie, fühlten sich bei ihr geborgen, vertrauten ihr ihre Geheimnisse an. Elisabeth Ngari kann gut zuhören, sie brachte die Frauen zum Reden. Sie selbst kennt blöde und übergriffige Sprüche, aber angefasst habe sie nie iemand. "Ich konnte meine Kämpfe immer allein ausfechten."

> 2004 erhielt sie endlich ihre Aufenthaltserlaubnis. Heute lebt sie in ihrer eigenen Wohnung in Berlin. Sie entscheidet, wem sie ihre Tür öffnet. Ihre Töchter sind inzwischen erwachsen, eine arbeitet als Verkäuferin, die andere studiert. Und Ngari wird mehr gebraucht denn je, denn die Zahl junger Frauen, so alt wie ihre eigenen Töchter, die vor dem Krieg aus Syrien fliehen, steigt stetig.

Elisabeth Ngari weiß aber, dass sie mit ihrer Initiative, die mit brandenburgischen Beratungsstellen zusammenarbeitet, nur lokal helfen kann. Sie fährt mit den Frauen ins Krankenhaus, bemüht sich, sie in eigenen Wohnungen oder Frauenhäusern unterzubringen, und ver-In Deutschland fühlte sich Ngari sucht sie davon zu überzeugen, sexuelle allein. Das Heim erschien ihr wie ein Gewalt bei der Polizei anzuzeigen. Ngari Käfig. Mit ihren Töchtern bewohnte sie klärt sie über ihre Rechte auf - über Rechte, die jede Frau hat oder haben sollmer. 50 Menschen stritten um einen te, egal in welchem Land. SILKE WEBER